

Der Optativ *bhṛjyēyur* in den Yajurveda-Saṁhitās

Toshifumi Gotō

§ 1. Die Formen der Wz. *bhrajī/bhṛjī/(bharj)* 'rösten, braten' lassen sich folgendermaßen zusammenstellen:¹

Präs.² VIa Akt.: Ind. *bhṛjjati* VārŚrSū I 7,4,16, MānGrSū I 11,2, GobhGrSū III 7,7; Konj.³ *bhṛjjāti* RV IV 24,7; Opt.⁴ *bhṛjēyur* MS I 10,11^p:151,6 ~ *bhṛjyēyur* KS XXXVI 6^p:73,1; Part. *+bhṛjjant-*⁵ RVKh V 7,4p.

Xa Akt.: Ind. *bharjayati* HirŚrSū V 4:479,16, VaikhŚrSū XI 1:122,9, MaitrāyaṇyUp VI 7, *bharjayanti* BaudhŚrSū V 11:144,12; Opt. *bharjayet* BhārŚrSū VIII 6,20, <*bharjjayet* Karmapradīpa III 4,3 ("KātyāyanaSmṛti" XXIII 3)>; → *bharjayitvā*.

<Ia⁶ *bharjanti* BaudhŚrSū XIII 25:136,3⁷, XVII 31:310,6⁷, BhārŚrSū VIII 17,1.12⁸>

{Aor. I Opt.-Prek. *bhṛjyāt* Kṣīrat;

IV Opt.-Prek. *abībhṛjat*, *abībharjat* Kṣīrat zu I 191;

V Opt.-Prek. *abhrākṣit*, *abhārṁṣit* Pat zu VI 4,47:200,3.}

{Perf. *babhrajja* Bhaṭṭ, Kṣīrat., *babharja* Kṣīrat.}

{Fut. II *bhraṣṭā*, *bharṣṭā* Pat u.a.}

{Inf. IX *bhraṣṭum*, *bharṣṭum* Kāś.}

Abs. I 1) *bhṛṣṭvā* Kl. (Kathāsaritsāgara);

2) *bharjayitvā* VaikhŚrSū XV 5:192,11.

¹ Zum Aufstellungsschema vgl. T. Gotō, "Materialien zu einer Liste altindischer Verbalformen: 1–3", *Bulletin of the National Museum of Ethnology, Ōsaka*, XV: 4 (1991) 987–1012. Die in { } angegebenen Formen sind die, die von den Grammatikern genannt aber in den Texten (inklusive der normalen Sprache der Grammatiker) nicht bezeugt sind. Die vorgelegte Liste zu *bhrajī/bhṛjī* geht auf mein Manuskript im Jahre 1983 zurück, dessen Rubrik "Sprachgeschichtliche Erklärung" als Grundlage zu diesem Beitrag dient.

² Vgl. Dhātupāṭha VI 4 *bhraṣṭā* (danach *bhṛjjati*, {*bhṛjjate*}, vgl. Liebich, *Zur Einführung in die indische einheimische Sprachwissenschaft* III, 1920, 33f.), Pāṇini VI 1,16 *bhṛjjati*-, Patañjali *bhṛjjati*-, Atharvaveda-Parīśiṣṭa XLVIII 19 (Naigh.) *bhṛjjati*; vgl. auch Gaṇapāṭha 178,62 *pacata-bhṛjjatā*- (Kompositum aus dem Iptv. der 2. Pl.).

³ *vi-bhṛjasi* bzw. *bibhṛjasi* MantraBr I 1,6 ist bloß verderbt aus *vi-bhājasi* AV XIX 24,6.

⁴ Zueinander parallel mit gleichem Lautwert, s. unten § 3.

⁵ Statt *bhṛjja* (*bh*^o *haribhyām dhānās*) in der Ed., vgl. v.l. bei Scheffletowitz p.152, Komm. zu ŚāṅkhŚrSū V 20,6 (: in Umgestaltung zu Du. *bhṛjjantau*, Pl. *bhṛjjantas*).

⁶ Vgl. Dhātupāṭha I 191 *bhṛjī*, danach {*bharjate*} im Medium tantum.

⁷ So Caland in der Ed. nach Hs. M; die sonstigen (nach Caland weniger wichtigen) Hss. haben *bharjayanti* wie V 11:144,12, wo die Hs. M nicht benutzt werden konnte.

⁸ In VIII 17,1 *bharjanti* A₁, *bharjayanti* B₂₃ und Ed. R.Vira (VIII 16,1); VIII 17,12 *bharjanti* ohne Variation(sangabe).

- VAdj. I 1) *bhṛṣṭa*⁹ BhārŚrSū, KātyŚrSū, KauśSū, Karmapradīpa, Kl. (auch *pari-*, *sam-*), (Ep.¹⁰);
 2) *bharjita* Kl., Pur. (auch *ava-*).
 II *bhṛgna* BaudhŚrSū XVII 31:310,9¹¹
 {III *bhṛṣṭavant* Pat u.a.}
 {Gerdv. V *bhraṣṭavya*-, *bharṣṭavya*- Kāś.}
 Pass. *abhr̥jyata* (Hss. *abhr̥jyata*) GopBr I 1,3:3,5,6; *bhr̥jyamāna*- MānŚrSū I 7,6,8, *bhr̥jyamāna*- MānŚrSū II 3,2,6, (KpS VII 7^p:292,10?¹²), Yā III 17.
 {Int. II *baribhr̥jyate* Pat, *baribhr̥jyate* Kāś.}
 {Desid. *bibharjīṣati* Kāś, *bibharjīṣati* Kṣīrat; *bibhrajīṣati*, *bibharkṣati*, *bibhrakṣati* Kāś, Kṣīrat.}
 NDer.¹³ {*dhāna-bhr̥j* Kāś.}
*bhr̥jjana*¹⁴ KS VIII 12^p:96,6, XIX 10^p:11,5 = KpS XXX 8^p:2167,19,20 (→ Anm.12), {Kṣīrat}.
*bhrāṣṭra*¹⁴ MS I 6,11^p:103,8, III 1,9^p:11,20, MānŚrSū, VārŚrSū, KauśSū.
*bhrāṣṭra*¹⁴ KāthGrSū, Yā, Pāṇ, Pat, Kāt, Kl.
 {*bhrajjana*- Kāś, Kṣīrat.}
bharjana- ĀpŚrSū XVI 9,8, XII 4,1, BhārŚrSū VIII 6,14, HirŚrSū III 4,6, VIII 1,49, XI 3,12, VaikhŚrSū XV 4:192,6,8, KātyŚrSū V 8,16 (*dhāna*-°), BhāgPur (*ava*-), {Kāś, Kṣīrat}.

§ 2. Der Gebrauch der Verbalformen ist ziemlich begrenzt. Bis auf das VAdj. und Nomen *bhrāṣṭra*- ‘Röstpfanne’ sind die Formen fast ausschließlich auf die Texte der vedischen Schulen beschränkt. Es fehlt praktisch ein Beleg im Epischen. Der Präs.-Stamm ist eigentlich seit dem RV bezeugtes *bhr̥jā*¹⁵. Die in den ŚrSū. und einigen jungen Texten belegten *-aya*-Formen (*bharjaya*-¹⁶) lassen sich als Rückbildung aus dem VAdj. *bhṛṣṭa*- erklären, und

⁹ *bhraṣṭa*- findet sich öfters in v.l., so BhārŚrSū VIII 6,18, KauśSū XXII 1.2 (*bhraṣṭa*- bzw. *abhraṣṭa*- mit Komm. *abharjita*-), Karmapradīpa III 9,1 (“Kātyāyanasmṛti” XXVIII 1): in derselben Strophe einmal *bhraṣṭa*-, einmal *bhṛṣṭa*-, *bhraṣṭa*- femer in Kl.: SaṃnyāsaUp II 43, nach PW Śārngadhara-Sārihitā II 2,117ff. In BhārŚrSū XIII 18,6 könnte *bhraṣṭa*- angenommen werden statt *bhrāṣṭān lājān* (Hss. *bhraṣṭra*-, *bhrāṣṭa*- und *bhraṣṭa*-), oder vielleicht ein Adj. *bhrāṣṭra*- “auf der Röstpfanne geröstet” (pw V 411, vgl. Kāś zu IV 2,16 *bhrāṣṭrā apūpāh*).

¹⁰ Die Stellen, die PW angibt (Hariv 8440, MBhār XIII 5025) konnten nicht festgestellt werden.

¹¹ *athainān bhr̥gnān avaghnanti* ‘Dann zerstampfen sie die gerösteten [Reiskörner: *vṛthi*-]’ mit vv.ll. *bhugnān*, *bhugnān*, *sugnān*, *bhugnān*, *bhugnān*; vgl. *bharjanti* ds.:310,6 (→ Anm.7). Vgl. auch Turner *A Comparative Dictionary of the Indo-Aryan Languages*, 1966, 546 Nr. 9577 **bhṛgna*- ‘fried, roasted’ in neuindoar. Sprachen. Wohl eine sekundäre Bildung analogischer Herkunft (z.B. nach *magnā*-, *pṛgna*-).

¹² *bhr̥jyamānāt* in der Hs., in der Ed. **bhr̥jjanāt* wie in den Parallelen KS und KpS XXX 8:2167,19,20 (s. unter NDer. *bhr̥jjana*-).

¹³ “*bhradga* M. ‘das Rösten’, *bhradgya* frigendus” bei Liebig, *Einführung* 33 bezieht sich auf die Angabe der Mādhaviya-Dhātuvṛtti von Sāyaṇa.

¹⁴ Alle in der Bedeutung ‘Röstpfanne’.

zwar etwa nach der Proportion *mṛṣṭá-* :: *marjáya-*¹⁵ = *bhr̥ṣṭa-* :: *x*; hierzu VAdj. *bharjita-*, Abs. *bharjayitvā* und NDer. *bharjana-*. Bei *bharjanti* handelt es sich bloß um fehlerhafte Einzelformen für *bharjayanti*.

Der Stamm *bhr̥jjá-*¹⁶ läßt sich auf **bʰr̥ǵjé-* < **bʰr̥zg-é-* oder **bʰr̥ǵjé-* < **bʰr̥zg-é-* zurückführen, vgl. *májja-*¹⁷ ‘untertauchen, tauchen’ < **mézg-e-*. Zum Ansatz der uridg. Wz. s. allerdings unten § 5. — Denkbar, aber umständlich ist die Annahme eines *-ské-*Präs. (vgl. Walde-Pokorny *Vergleichendes Wörterbuch des indogermanischen Sprachen* II, 1927, 165, Pokorny *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*, 1959, 137): **bʰr̥zg-ské-* (bzw. **bʰr̥zg-ské-*) > **bʰr̥zgǵé-* (bzw. **bʰr̥zgǵǵé-*)¹⁸ > vorurindoiran. **bʰr̥ǵjé-* (bzw. **bʰr̥ǵǵjé-*)¹⁷ > urindoar. **bʰr̥ǵjá-* (bzw. **bʰr̥ǵǵjá-*)¹⁸ > *bhr̥jjá-*, oder ähnlicherweise **bʰr̥g-ské-* (bzw. **bʰr̥g-ské-*) > **bʰr̥gǵé-* (bzw. **bʰr̥gǵǵé-*) > vorurindoiran. **bʰr̥ǵjé-* (bzw. **bʰr̥ǵǵjé-*) > urindoar. **bʰr̥ǵjá-* (bzw. **bʰr̥ǵǵjá-*) > *bhr̥jjá-*. — Schwerlich ist die Herkunft aus einem *-ya*-Präs. (von einer Wz. **bʰerg/bʰrg* oder **bʰerǵ/bʰr̥ǵ*), welches dann mit volkssprachlichem *-jj-* zum nullstuf. themat. Wz.-Präs. übergegangen wäre (vgl. Bartholomae, *Zur Kenntnis der mitteliranischen Mundarten* VI, *Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften* 1924/1925: VI, 34). Die facientiv (agentiv)–transitive Bedeutung paßt nämlich nicht zum *-ya*-Präs.; keine Motivation zu der Stammbildung ist zu finden. Auch die Betonung auf *-á-* ist schwer zu rechtfertigen.

§ 3. Der Opt. *bhr̥jyáyur* MS^p bzw. *bhr̥jyáyur* KS^p dürfte zum Präs.-Stamm *bhr̥jjá-*¹⁹ gehören: MS I 10,11^p:151,5f. *āmapeṣā bhavanti. sárvasyāmhasó ’veṣṭyai. yád bhr̥jyáyur ānaveṣtam ānhaḥ syāt* ‘Rohe Grützen werden verwendet. [Es dient] zur Wegopferung aller Bedrängnis. Wenn sie [sie] rösten würden, würde die Bedrängnis nicht wegzuopfern sein’ ~ KS XXXVI 6^p:73,1 *āmapeṣā bhavanti. sárvasyāmhasó ’veṣṭyai. yád bhr̥jyáyur vítvakam ānhó ’veṣtam syāt*¹⁹. Das doppelte *jj* vor *y* wirft kaum ein Problem auf, da vor Konsonanten eine Geminata vereinfacht oder aber umgekehrt ein Konsonant verdoppelt wird in der Überlieferung oder in den Hss.²⁰, zumal in diesem Fall auch ein Anschluß an die Stammform *bhr̥jjá-* vorliegen könnte. Der Lautwert von *-jy-* ist von Belang. Diese “Schrift”kombination wird als *bʰr̥ǵǵiájūur*, *bʰr̥ǵǵiájūur* oder *bʰr̥ǵǵiájūur* interpretiert und aus der Assimilation durch *i* in *ǵiur* erklärt²¹. Die Schreibung

¹⁵ Das Präs. *marjáya-* (uridg. wäre **h₂morǵ-éje-*) ‘streichen, abstreichen, wischen, putzen’ (mit reflexivem bzw. possessiv-reflexivem Med.) ist schon im RV gut bezeugt. Es handelt sich um eine (erst indoarische) iterative *-aya*-Bildung, die für iteratives, (eigentlich) akro-dynamisches *mārṣti*, *mṛṣṭé* eingetreten ist. Das VAdj. *mṛṣṭá-* (< urindoiran. **(h)mṛṣṭá-* < **(h)mṛṣṭá-* < **h₂mṛǵ-tó-*) ist ebenfalls seit dem RV geläufig.

¹⁶ Mit Annahme einer progressiven Assimilation wie **ur̥k-ské-* > **ur̥kské-* > **ur̥ščá-* > *vṛščá-* ‘abhauen’. Vgl. Mayrhofer EWAia II 596 s.v. (1995), Gotō, *Die “I. Präsenstklasse” im Vedischen*, 1987, 73 n.45.

¹⁷ Zur urindoiran. Dissimilation bei den *-ske*-Präsentia **-čsčá-* > *-sčá-* (bzw. **-čsčá-* > *-sčá-*, hier *-ǵǵja-* > *-ǵja-* o.ä.) wie in *pr̥cchá-*, aav. jav. *pər̥sa-*, ap. *parsa-* ‘fragen’ < urindoiran. **pr̥ščá-* < **pr̥kské-*, *vṛščá-* ‘abhauen’ (s. die vorangehende Anm.) vgl. Gotō, in Günter Schweiger (ed.), *Indogermanica, Festschrift für Gert Klingenschmitt*, Tübingen, (2005[2006]) 210 § 8.5.

¹⁸ Zur bekannten Lautentwicklung *-PsP-* > *-PP-* im Urindoarischen vgl. Gotō *op.cit.* in Fn. 17, 210 § 9.2.

¹⁹ Was der Schlußsatz meint, ist unklar; *vítvaka-* sonst nicht bekannt; für *vítvaka-* (?): etwa ‘... würde die Bedrängnis zu einer ohne Haut weggeopfert sein’ im Sinne von ‘nur oberflächlich beseitigt’.

²⁰ Vgl. AiG I 112ff., Hoffmann, *Aufsätze zur Indoaristik* II (1976) 548 n.3.

²¹ Als Zwischenstufe könnte durch *i* palatalisierte Geminata etwa *bʰr̥ǵǵiájūur* oder **bʰr̥ǵǵiájūur* angenommen werden. Vgl. AiG I 208 (: sporadisches *y* hinter Palatalen), Nachtr. 115 zu 209.4. Bei *bhr̥jjái* (aus **bʰr̥ǵǵái* < uridg. **bʰr̥ǵǵéti*, oder **bʰr̥ǵǵái* < **bʰr̥ǵǵéti*) könnten aber zwei <*j*>-Laute eigentlich andere Färbung gehabt haben, ohne völlig zu *-ǵǵ-*

<é> steht freilich für /áj/. K. Hoffmann, *Fs. Knobloch* (1985) 173 = *Aufs.* III (1992) 814 spricht bereits anlässlich der Erklärung eines “Hypersanskritismus” *áva-prjyanti*, *avaprijyāte* TB^m für *ava-prjjá-^{ti}* ‘Gewebeabschluß machen’ von der “Schreibung *bhṛjyēyur* bei dem Präs. *bhṛjjati*”.²² Somit ist *bhṛjyēyur* als eine sprachwirkliche Opt.-Form des Präs. *bhṛjjá-^{ti}* zu beurteilen, vgl. weiterhin unten § 4 a.E.

§ 4. L. Kulikov “The Sanskrit -yet-Optative. A Formation Not Yet Recorded in Sanskrit Grammars”, WZKS L, 2006, 27–68 behandelt ausschöpfend die autonomen Opt.-Formen auf *°yét*, *°yet*, *°yéyur*, *°yeyur* wie *kṣipyet* (: *kṣipá-^{ti}* ‘schleudern, werfen’), *-śisyet* (: *śimśá-^{ti}* ‘übrig lassen’), *sicyet* (: *siñcá-^{ti}* ‘gießen’). Er registriert 32 belegte Formen, die p.55 in eine Liste zusammengestellt sind. Unter ihnen ist als vedische Form außer *bhṛjyēyur* nur noch *-mrityét*, *-mrityeyur* ‘dürfte/n sich auflösen, dürfte/n zerfallen’ im SB ~ SBK zu finden. Es handelt sich um alle Belege für die Verbalformen der Wz. *mret/mrit*²³. Dazu käme *kṣipyet* ‘kann hinwerfen’ ChUp VIII 6,5; wohl nachvedisch *grhyet* “would grasp” KauśSū^m (Kulikov p.32)²⁴, *dhyāyét* RVKh (~ RV *adhyéti*), *sicyet* ŚāṅkhĀr usw.; GopBr ist kein Text im Vedischen. Die Formen sind darin einheitlich, daß *-yét*, *-yeyur* direkt auf eine nullstufige Wurzel angeschlossen werden. Eine Sondergruppe bilden *trāyet* Rām, *dhyāyét* RVKhila, *vāyet* MBhār, *snāyet* Mānavānugrāhikasūtra, *-snāyeyur* GopBr aus den mit *ā* auslautenden Wurzeln; ausnahmsweise *hīyet* Rām. *bhṛjyēyur* in der Maitrāyaṇī und Kaṭha-Saṁhitā, d.h. in der ältesten Prosa des Altindoarischen, ist also der weitaus älteste Beleg für die Bildungen mit *°yét*, *°yéyur*.

Kulikov 44ff. überprüft die Formen und den Belegstand aus verschiedenen Aspekten und versucht diese Erscheinungen zu klären. Es handelt sich letzten Endes um die Verbreitung der Analogien. Die Verbreitung scheint durch die Gegenüberstellung Opt. (Prek.) des Wz.-Aor. (bzw. des Wz.-Präs. bei *deh*/[*degh*]/*dih* und vielleicht *grah*/[*grh*], vgl. Anm. 24) *-yāt* :: *-yét* unter-

oder *-jī-* assimiliert zu werden (etwa *b^hṛd^hjáti* oder *b^hṛd^hjáti*?). Daraus könnte nur zweiter Teil im Opt. durch *i* in *-aijūr* < **-aijūr* < **-o-ih₁-* stärker palatalisiert und zu *i* entwickelt sein. Bei *bhrasj* im Dhp (→ Anm.2) würde solche Angelegenheit widerspiegelt sein, vgl. Liebh *Einführung* III 34: “Pāṇini kam hier also immerhin durch eine Art von Instinkt oder Divination der Wahrheit so nahe, als es im Rahmen seiner Einzelsprache überhaupt möglich war”, anders AiG I 162 (aus Systemzwang).

²² Vgl. auch Kulikov, *The Vedic -ya-presents*, Diss. Leiden 2001, 444, 608: “a hypersanskritized class VI present *bhṛjjá-^{ti}*, or belongs with *-yet*-optatives”.

²³ *āpa...* *mrityet* SB III 2,1,31 (~ *āpa-^xmrityet* SBK IV 2,1,22 mit Var.), *vi...* *mrityét* SB IX 5,2,14 (~ *...mrityet* [Hss., eine Hs. *...^xmrityet* SBK XI 7,2,12), *vi-mrityét* SB XII 1,3,23 (~ *vi-^xmrityét* SBK XIV 1,3,23, *nir-^xmrjyeyur* GopBr I 4,13 [Gaastra **-^xmrjyeyur*]), *vi-mrityeyur* SB XII 1,3,23 (~ *vi-^xmrityeyur* SBK, *nir-^xmrjyeyur* GopBr [Gaastra **-^xmrjyeyur*]). Von der Wz. *mret/mrit* sind ferner nur noch Abs. *a-saṁ-mletya* ĀpŚrSū III 19,7 und *-uka*-Adj. **nir-mretuka-* PB XIII 9,16 (in Ed. *nirmṛtuka-*, vgl. PW IV 203, V 932) bezeugt.

²⁴ Vom Leichenfeuer. Möglich erscheint auch ‘dürfte klagen’ zu *garh*/[*grh*] (mit Gen. ‘über etw./jdn.’): KauśSū LXXXII 21^m *yadyat kravyād grhyed yadi* ‘kravyādā nānte *paredyuh* (**kravyādām te* *paredyuh*, vgl. Hss. *kravyā* statt *kravyādā*) *divo nabhaḥ śukraṁ payo duhānā* *iṣam ūrjam pinvamānāḥ* *|| apāṁ yonim apādhvam* (**upādh₁vam*) *svadhā yās cakṛṣe jīvaṁś (jīvaṁ) tās te santu* ‘Jedesmal wenn das blutige Fleisch fressende [Feuer] klagen würde, falls es unter den blutigen Fleisch Fressenden über dich am folgenden Tag, bedient den Mutterleib der Wasser, indem ihr (: *Svadhās*) den Dunst des Himmels, weißglänzende Milch milcht, indem ihr euch zur Nahrung, Labung strotzen macht! Die *Svadhās* (“Selbstbestimmungen”, d.h. Speisen für die Ahnen), die du gemacht hast, während du lebstest, die sollen dir gehörig sein’. Vgl. auch Griffiths, *The Vedas. Texts, Language & Ritual*, 2004, 77f.

stützt zu sein²⁵, und dann bei einer Wz. auf *-ā* durch Nebeneinander von *°ā-yāt* (des athem. Wz. Präs.) und *°āyet* (des *-ya*-Stammes) im Nachvedischen. Der Ausgangsform war aber wohl *bhr̥jyáyur* in der Samhitā-Prosa. Es liegt nahe anzunehmen, daß es sich um Einzelfälle der Analogie aus (sprachwirklichem) Opt. *bhr̥jyáyur* zu *bhr̥jjati* handelt.²⁶ Im Falle von *ksipyet* liegt beispielsweise eine klare Proportion vor: (*bhr̥jyáyur* →) **bhr̥jyét* (gleich **bhr̥jjyét* in wirklicher Aussprache) :: *bhr̥jjati* = *x* :: *ksipāti*. Der von *bhr̥jyáyur*, **bhr̥jyét* auf die Weise abstrahierte Opt.-Ausgang (nur *°éyur* und *°ét*) dürfte in den von Kulikov sorgfältig überprüften Umgebungen auf gewisse Formen verbreitet sein. Das heißt andererseits, daß es sich bei *bhr̥(j)yáyur* nicht nur um eine "Schreibung" handelt, sondern um eine tatsächliche Aussprache.

§ 5. Wie die **Wurzel** dieses sicher auf das Uridg. zurückzuführenden Wortschatzes (verschiedene iran. Formen, gr. *φρῦγω*, *φρῦκτός*, lat. *frīgō*, *frīctus*, u.a.m.) aussah, ist schwer zu ermitteln. Es gibt Ansichten: 1) **b^her* "rösten, backen, kochen" mit verschiedenen "Wz.-Erweiterungen" (**b^hr-ū-g/g̃*, *b^hr-i-g/g̃*, *b^hr-g/g̃*, vgl. WP, P, vgl. auch Frisk s.v. *φρῦγω*), 2) **b^herġ*/**b^hrġ* (Mayrhofer EWAia), 3) **b^hrezg* (vor allem Hübschmann, *Persische Studien*, 1895, 27)²⁷. Die Formen in den verschiedenen Sprachzweigen lassen sich offenbar nicht lautgesetzlich auf einen Nenner bringen. Frisk, *Griechisches etymologisches Wörterbuch* II, 1970, 1046f. s.v. bemerkt einleuchtenderweise "Weit glaubhafter ist, daß dasselbe Grundwort seinem expressiven Charakter gemäß unter dem Einfluß verschiedener formaler und begrifflicher Assoziation im Laufe der Jahrhunderte oder Jahrtausende umgeformt wurde; vgl. v. d. Osten-Sacken IF XXVIII, 1911, 150ff., wo mit schallnachahmenden Faktoren gerechnet wird, und Ernout-Meillet s.v.". Hübschmann, *Persische Studien*, 26f. sieht die Ausgangsform solcher Umgestaltungen im VAdj. **b^hr̥sktō-* (oder **b^hr̥sktō-*) mit dreifachen Konsonanten, die auf verschiedene Weise beseitigt wurden. Daraus würde schließlich *ǰ*, *z* oder *ǰ* als Auslautvariante im Urindoiranischen entstehen.

Das VAdj. ai. *bhr̥ṣṭá-* (*b^hr̥ṣṭá-*) und airan. **b^hr̥ṣṭá-* (falls dies überhaupt angenommen werden sollte, s. gleich) dürften über eine Zwischenstufe des (Vor)urindoiranischen hergeleitet werden: 1) **b^hr̥ṣṭō-* (falls uridg. **b^herzġ*), 2) **b^hr̥sktō-* (: **b^herzġ*), 3) **b^hr̥cō-* (: **b^herġ*) oder 4) **b^hr̥ktō-* (: **b^herġ*). Im ersten Fall wird ein Schwund von *ṣ* oder *c* angenommen²⁸. Im Falle von 2) müßte *k* geschwunden sein, oder wird zusammen mit 4) eine Analogie nach dem VAdj. auf *°ṣṭá-* von den mit *ǰ* auslautenden Wurzeln angenommen. Bei 3) und 4) würde zur Erklärung des ai. Präs.-Stammes *bhr̥jja-* Schwierigkeit entstehen, vgl. o. § 2.

Nicht erklärbar bleibt aber das Radikale *ǰ* im Iranischen z.B. in khot. *brr̥ṭjs-* < **braiǰa-* (Emmerick, *Saka Grammatical Studies*, 1968, 107: **braig-*), chwar. *βryz-* < **braiǰa-* (Samadi,

²⁵ Vgl. *svidyāt* KātyŚrSū XXV 11,28 für **svidyet* in der entgegengesetzten Richtung, vgl. Gotō *Die "I. Präsensklasse" im Vedischen*, 345 n. 851.

²⁶ Zu den Sonderbildungen des Opt. vgl. außer den Kulikov 47 § 6.2. diskutierten *-yāt*-Formen beim themat. Nasalpräs. (*vindyāt*, *siñcyāt*) auch *-īta* für *-eta* Renou, "Sur certaines anomalies de l'optatif sanskrit", BSL XLI, 1940, 5–17, insb. 11ff., Hoffmann *Aufs. II* 371, Gotō *Die "I. Präsensklasse" im Vedischen*, 311 n.747.

²⁷ Scheftelowitz IF XXXIII, 1913/1914 (133–169 "Das Schicksal der indogermanischen Lautgruppe zg.") 149ff. nimmt **b^hr̥ġ* + *-g* an.

²⁸ Der Wz.-Anlaut von *hačšc* 'folgen' bleibt in ähnlicher Konstellation bei aav. *āsk^hti-* 'Gefolgschaft' Y 44,17 erhalten: < **ā-sk-ti-* < **sk^h-ti-* (mit Anaptyxe und dann *-i*-Epenthese), wobei eine Verdeutlichung (statt **āxti-* oder **āsti-*) anzunehmen ist, vgl. Gotō, in *Fs. Klingenschmitt* 208 § 7.3.3.

Das chwaresmische Verbum, 1986, 41), pašto *wrūt* ‘geröstet’ (Morgenstierne, *A New Etymological Vocabulary of Pashto*, 2003, 90: < **brixta-*), balōči *briḡag*, *brēḡag*; *brēkta*, *brihta* ‘rösten’, wohl auch in mp. *briṣtan*, np. *biriṣtan* ‘rösten’, mp. *briṣt*, np. *biriṣt* (*biriṣteh*) ‘gebraten’ < **briṣta-* (nach Bartholomae < **br̥ṣta-* = ai. *bhr̥ṣta-*). Die iranischen Formen scheinen somit insgesamt auf **b^hreizg* (**b^hreiz*/**b^hreig*) hinzudeuten²⁹.

Die Gegebenheiten lassen sich am einfachsten aus der Annahme einer uridg. Wz.Gestalt **b^hreizg* (oder **b^hreizḡ*) erklären³⁰, dessen auslautende Konsonantengruppe in Einzelsprachen in verschiedener Weise Verereinfachungen unterlag, z.B. im VAdj. im Lat. **b^hrizgtó-* (oder **b^hrizḡtó-*) > **b^hrisktó-* > *frikto-* (*friktus*)³¹, im Gr. > **p^hrisktó-* > **p^hriktó-*, dafür **p^hrūktó-* aus irgendwelchen Gründen. Die Entwicklung von **b^hreizg* (oder **b^hreizḡ*) zur urindoar. Wz. **b^hrezg* (oder **b^hrezḡ*) würde sich aber in einer vollstufigen Form leichter vollzogen haben³², eine vollstufige Form ist allerdings praktisch nur in *bhr̥āṣtra-* ‘Röstpfanne’ bezeugt.

[Korrekturzusatz:

Der Herausgeber, Herr Dr. Tremblay, erteilte mir wichtige Hinweise, die ich mit Dank und mit seiner Erlaubnis im folgenden aufnehmen darf:

1. pašto *wrūt* geht auf **br̥xta-* zurück: Tremblay, BSL C:2, 2005, 184 (Rz. zu: Morgenstierne, *A New Etymological Vocabulary of Pashto*, 2003, 173-184).
2. Die persischen Formen können ebenso gut auf **b^hṛ̥ṣta-* als auch auf **b^hriṣta-* zurückgeführt werden. Es bleiben also nur das Khotansakische und Chwaresmische als sichere Belege für das Radikale **-ṛ̥-* übrig.

Ferner nehme ich zur oft angeführten jungavestischen Form *parō.bər̥jiia-* Vīd. 8,86 (von einem Ofen, *aōhiia-*) die Stellung, daß man sie außer Betracht lassen sollte, da sie mehrere, und keine sicheren, Interpretationen zuläßt.]

²⁹ Vgl. auch J. Cheung *Etymological Dictionary of the Iranian Verb*, 2007, 23f. Der Auslaut **g* wird auch bei apreuß. *au-birgo* ‘Garkoch’ postuliert.

³⁰ Es gibt freilich noch den Raum, weitere Spekulationen über die Vorstufe des Uridg. anzustellen, z.B. ob **b^hreizg* sich aus der Stellung vor irgendwelchen *s*-Formantia mit Metathesis zu **b^hreizḡ* entwickelte.

³¹ Sommer, *Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre*², 1914, 256 gibt allerdings an: “*spt* wird *pt*. *uōpte* aus **uōs-pte*. Dagegen erscheint *sc̄t* als *st* in *pāstus* aus **pāsc̄tos* zu *pascō*”.

³² Für einen Vorgang wie **b^hriṣc̄tá-* > **b^hrićtá-* > **b^hṛ̥ṣtá-* (*i* durch palatales *ṣ̣* unterdrückt, dann zu > *bhr̥ṣtá-*, d.h. **b^hṛ̥ṣtá-*) kann trotz AiG I 33 (Kandidaten für **ri* > *ṛ̥*) wohl kein Beispiel angeführt werden. Vine, *Harvard Studies in Classical Philology* XC, 1986, 121 erklärt lat. *fertum*, *fertum* ‘eine Art Opferfladen’ aus der Vṛddhi-Ableitung (“substantivized **b^hérḡ-to-*”) aus **b^hṛ̥ḡ-tó-* (vgl. Mayrhofer EWAia II 278 s.v.). Ob man deswegen uridg. **b^hrezg*/**b^hrezḡ* neben **b^hreizg*/**b^hreizḡ* annehmen sollte, bleibt ungeklärt.

Abkürzungen

ĀpŚrSū: Āpastamba-Śrautasūtra	ᵐ: mantra
AV: Atharvaveda	MānŚrSū: Mānava-Śrautasūtra
BhāgPur: Bhāgavata-Purāṇa	MBhār: Mahābhārata
Bhaṭṭ: Bhaṭṭikāvya	MS: Maitrāyaṇī Samhitā
BaudhŚrSū: Baudhāyana-Śrautasūtra	P: Prosa („brāhmaṇa“)
BhārŚrSū: Bhāradvāja-Śrautasūtra	Pāṇ: Pāṇini
Ep.: Episch	Pat: Patañjali (Mahābhāṣya)
GobhGṛSū: Gobhila-Gṛhyhasūtra	Pur.: Purāṇas
GopBr: Gopatha-Brāhmaṇa	Rām: Rāmāyaṇa
HirŚrSū: Hiranyakeśi-Śrautasūtra	RV: Ṛgveda
KapS: Kapiṣṭhala-Kaṭha-Samhitā	ŚāṅkhŚrSū: Śāṅkhāyana-Śrautasūtra
KS: Kaṭha-Samhitā	ŚB: Śathapatha-Brāhmaṇa
KāṭhGṛSū: Kāṭhaka-Gṛhyhasūtra	ŚBK: Śathapatha-Brāhmaṇa, Kāṇva-Rezension
Kāś: Kāśika-Vṛtti	ŚrSū: Śrautasūtras
Kāt: Kātyāyana (Vārtika)	TB: Taittirīya-Brāhmaṇa
KātyŚrSū: Kātyāyana-Śrautasūtra	VaikhŚrSū: Vaikhānasa-Śrautasūtra
KauśSū: Kauśikasūtra	VārŚrSū: Vārāha-Śrautasūtra
Kl.: klassisches Sanskrit	Yā: Yāska (Nirukta)
Kṣīrat: Kṣīrataraṅginī	

BEITRÄGE ZUR IRANISTIK

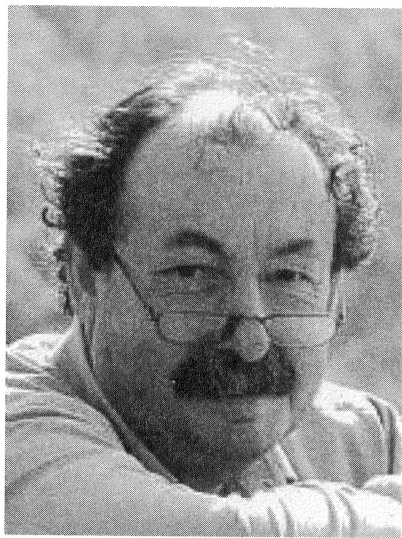
Gegründet von Georges Redard, herausgegeben von Nicholas Sims-Williams

Band 30

Zarathushtra entre l'Inde et l'Iran

ed. par
Éric Pirart et Xavier Tremblay

WIESBADEN 2009
DR. LUDWIG REICHERT VERLAG



Ku

Table des matières

	Table des matières	VII-VIII
Éric Pirart et Xavier Tremblay	Préface	IX-XVII
Xavier Tremblay	L'Œuvre de Jean Kellens	XIX-XXIX
Miguel Ángel Andrés-Toledo	The Indo-Iranian noose of death	1-16
Alberto Cantera	Die <i>Staota Yesniia</i> der textuellen <i>ratu</i> des Visparad	17-26
Albert de Jong	The Culture of Writing and the Use of the Avesta in Sasanian Iran	27-41
Michiel de Vaan	Syntax and etymology of Avestan <i>bā</i> and <i>bōi</i>	43-55
Heiner Eichner	Parallelen zu indoiranischen religiösen Konzepten in Texten der Hethiter	57-67
Bernhard Forssman	Eine Stilfigur im Avesta	69-77
José Luis García Ramón	Infinitifs et abstraits verbaux en indo-iranien : v.-av. <i>xšānmānē</i> et sa préhistoire	79-93
Gherardo Gnoli	Un monothéisme pré-zoroastrien?	95-106
Toshifumi Gotō	Der Optativ <i>bhr̥jéyur</i> in den Yajurveda-Samhitās	107-113
Arlo Griffiths et Alexander Lubotsky	Two Words for 'sister-in-law'? Notes on Vedic <i>yātar-</i> and <i>giri-</i>	115-121
Clarisse Herrenschmidt	Note sur l'agir du roi, entre histoire et mythe	123-127
Almut Hintze	An Avestan ghost word : <i>auuah-</i> 'water'	129-144
Michael Janda	Huldigung dem Großkönig: Achämenidisches Hofzeremoniell und das Benennungsmotiv von altpersisch <i>āpadāna-</i> 'Audienzhalle'	145-155
Judith Josephson	Manušcihr's Tractate on the <i>Frašgird-kardārīh</i> . Chapter 36 of the <i>Dādestān ī dēnīg</i>	157-168
Gilbert Lazard	Qu'est devenue la préposition <i>ō</i> ?	169-176
Bruce Lincoln	Implications of Grammatical Number in Iranian Mythology of Vegetation	177-188
Norbert Oettinger	Zum Verhältnis von <i>Apam Napāt-</i> und <i>X'arənah-</i> im Avesta	189-196
Antonio Panaino	Avestan <i>daxša-</i> and <i>ciθra-</i> . I: The Semantic Field : Female <i>Germen</i> and Menstruation	197-220

VIII

Table des matières

Éric Pirart	Le <u>Rašn Yašt</u> (Yašt 12)	221-249
Ralf-Peter Ritter	Uridg. *r im Armenischen	251-253
Junko Sakamoto-Goto	Zum präteritalen Optativ im Alt- und Mittelindoarischen	255-273
Günter Schweiger	Physikalische Methode zur Sichtbarmachung zerstörter Keilschriftzeichen auf Schmelzziegeln aus Susa	275-278
Nicholas Sims-Williams	Avestan <i>fradaθāi</i> , Bactrian <i>φαρο</i> , and their cognates	279-287
Prods Oktor Skjærvø	On <i>Videvdad</i> Chapter 5.1-13 and Its Pahlavi Commentaries	289-304
Philippe Swennen	Indra entre Inde et Iran	305-312
Eva Tichy	Zwei vor-hexametrische Formeln: (εὐρὺ) κρείων Ἀγαμέμνων und ζείδωρος ἄρουρα	313-326
Xavier Tremblay	Les prépalatales indo-européennes devant dentale en iranien. Essais de grammaire comparée des langues iraniennes XIV.	327-359

Zarathushtra entre l'Inde et l'Iran

Études indo-iraniennes et indo-européennes offertes à
Jean Kellens à l'occasion de son 65^e anniversaire

ed. par
Éric Pirart et Xavier Tremblay

WIESBADEN 2009
DR. LUDWIG REICHERT VERLAG